

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme
Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten,
Mineralien, Trachten, und allerhand andern
unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der
Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1813?]

Fig. 6. Das Loewenhuendchen

[urn:nbn:de:bsz:31-263438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263438)

das sogenannte Rathsstübchen im alstatischen Junkergarten von 4 bis 6 Uhr Nachmittags besuchte. Der Hund brachte diese Zeit allemahl in einem Winkel schlafend zu, und lief dann mit seinem Herrn wieder nach Hause. Als dieser gestorben war, setzte der Mops alle Sonnabende um dieselbe Zeit seine Besuche im Rathsstübchen zur Verwunderung der Gäste richtig fort. Was diente hier wohl dem Hunde zum Merkmale, den Sonnabend von den übrigen Wochentagen zu unterscheiden?

Fig. 5. Das Bologneserhündchen.

(*Canis fam. Melitensis.*)

Dieses niedliche Hündchen wird von vielen auch Malteser-Hündchen genannt. Es war ehemals bei den vornehmen Frauen sehr beliebt, die es seiner Kleinheit wegen in Muffen trugen, auch jetzt findet es seine Liebhaber. Diese Art von Hunden macht eine vermischte Race aus; denn das Bologneserhündchen hat die Schnauze vom kleinen Budel, das lange seidenartige Haar aber vom spanischen Wachtelhunde. Sie sehen meistens weiß aus; doch gibt es auch andere Farben. Die Größe ist verschieden, manche übertreffen kaum ein gemeines Eichhörnchen. Um sie desto kleiner zu haben, bestrich man sie in der Jugend öfters mit Branntwein, und gab ihnen nur spärliche Kost. Die ersten sind aus Malta gekommen.

Fig. 6. Das Löwenhündchen.

(*Canis famil. Italicus.*)

Es ist der Gestalt nach fast noch schöner, als das Bologneserhündchen, und wurde ehemals, so wie noch jetzt, sehr geschätzt. Von dem vorigen unterscheidet sich das Löwenhündchen blos dadurch, daß die hintere Hälfte des Leibes, so wie der größte Theil

gens immer aufgerichtet wie bey dem Wolfe. Der Rand der Augenlieder, der Lippen, die Barthhaare und die Nasenspitze waren schwarz; der Augenstern fiel ins Graugelbliche; über den Augen befand sich ein weißlicher Fleck. Das Haar des Leibes hatte weit mehr Ähnlichkeit mit dem Wolfshaare, als mit dem Haare des Hundes. Um die Augen her war es salb und grau gemischt; über der Nase fiel diese Farbe in's Braunrothe; die Seiten des Kopfes waren mehr oder weniger schmutzig weiß; die äuffern Seiten der Ohren grau mit salb gemischt; Kopf und Hals oben gelbgraulichschwarzen; die Schultern, die äuffern Seiten der Beine, der Rücken, die Hüften und Außenseiten der Schenkel hatten eine schwarze mit Blafgelb und Grau gemischte, die Brust eine weiße, der Bauch eine gelbliche mit Grau gemischte Farbe; das Haar des Schwanzes glich dem des Rückens.

Das Weibchen dieser merkwürdigen Hundart war in Rücksicht des Naturells vom Männchen völlig verschieden, und bey weitem nicht so wild, sondern sanft und schmeichekind. Selten sah man es mürrisch; es bellte zwar, wenn ihm eine unbekante Person zu Gesichte kam; aber es äußerte nicht die Merkmale der Wuth, wie das Männchen. Seine Stimme war der eines heiseren Hundes ähnlich. Wenn das Männchen ihm übel begegnete, so vertheidigte es sich nicht gegen seine Angriffe, sondern schmiegte sich zu seinen Füßen, als ob es um Gnade flehte. Die Gesichtszüge des weiblichen Thieres hatten zwar vieles von der Mutter, verleugneten aber dennoch das sanfte Naturell nicht. Es hatte nicht ganz die Größe des Hundes, sondern maß in der Länge nur 2 Fuß 9 Zoll, und war nur ein wenig über 21 Zoll hoch. Der Form des Kopfes nach glich es der Wölfin sehr; die Stirn war platt, wie bey der Mutter; die Nasenspitze nur wenig erhoben; die Ohren kurz und beständig aufgerichtet. Vom Hunde hatte dieses Thier den kurzen abgestumpften Schwanz; also gerade das Gegentheil vom Männchen. Seine Beine waren nach Verhältniß viel höher, als bey diesem. Es besaß in allen seinen Bewegungen eine große Leichtigkeit, und konnte ohne große Anstrengungen über eine 6 bis 7 Fuß hohe Mauer hinwegspringen. Unter dem Bauche hatte es 6 Saugwarzen.

Der Farbe nach war es an den Augen, und Lippenrändern und an der Nasenspitze schwarz, wie der Hund; der Augenstern hatte eine gelbliche Farbe; die Backen sahen weiß aus. Die braunen Haare zwischen beyden Augen bildeten eine Art Spitze auf dem Scheitel. Den Oberleib deckte ein schwarzes mit Grau besprengtes, die Seiten des Leibes, dergleichen den Hals bis zu den Ohren ein grauweißes Haar; die Brust, der Bauch und die untere Seite des Schwanzes wahr mehr oder weniger weiß; gleiche Farbe hatten auch die Innenseiten der Beine.